



Koordinierungsstelle
für wissenschaftliche
Universitätsammlungen
in Deutschland

Positionspapier zu Lehre mit Sammlungen

Positionspapier zu Lehre mit Sammlungen

Die Arbeit mit und an Objekten ist eine grundlegende wissenschaftliche Beschäftigung. Universitäts-sammlungen sind daher bedeutende Infrastrukturen für die akademische Lehre. Sie dienen und dienen als Ressource, um Wissen zu generieren und zu vermitteln. Die Intensität objektbasierter Lehre unterliegt Schwankungen. Selbst in traditionell objektbasierten Wissenschaften wie der Archäologie oder der Speziellen Zoologie ist die curriculare Nutzung von Sammlungen nicht immer selbstverständlich. Viele Lehrsammlungen befinden sich daher seit längerem in einer Relevanzkrise.

Im Gegenzug werden an vielen Hochschulen in letzter Zeit innovative Lehrprojekte mit Objekten angeboten. Dafür werden Allianzen auf- und ausgebaut. Es entwickelt sich ein neues Verständnis im Umgang mit den materiellen Ressourcen und ein neues Interesse nach Greifbarkeit und Dinglichkeit ist spürbar, als Reaktion auf die Entkörperlichung des Wissens durch Globalität und Digitalität.

Die Auseinandersetzung mit materiellen Objekten fördert die Anschaulichkeit in der Lehre, ermöglicht individuelle Aneignungsprozesse und schafft Motivation. Sie bietet sich für verschiedene Lernmethoden und Erkenntniswege an und ist für eine Vielzahl von Lerntypen und Lehrformaten geeignet. „Forschendes Lernen“ beispielsweise erhält durch die Arbeit mit Objekten neue Anstöße.

Objektarbeit entschleunigt die Wahrnehmung, was sich positiv auf Beobachtungen, Beschreibungen und Analysen auswirkt. Objekte ermöglichen in besonderer Weise emotionales Lernen. Sie sind Bedeutungs- und Informationsträger.

Objekte generieren Kontaktzonen, da die Auseinandersetzung mit ihnen intensiven interdisziplinären Austausch ermöglicht. Es entstehen offene Experimental- und Befragungsanordnungen. Klassische Formen des Wissenstransfers verschmelzen mit flexiblen, interaktiven und innovativen Vermittlungsformaten.

Objektarbeit fokussiert die Aufmerksamkeit und ermöglicht eine Intensivierung der Kommunikation. Dadurch werden die Fähigkeiten der Analyse und Interpretation, aber auch der Diskussion und Vermittlung ausgebaut.

Objekte dienen der Identifikation mit der eigenen Disziplin. Die Spuren an Sammlungsobjekten sind immer auch Spuren der Fachvergangenheit. Dies erlaubt einen für die wissenschaftliche Ausbildung essentiellen Blick auf fachliche Charakteristika von außen. Die Reflexion über die eigenen Arbeitsgrundlagen schärft das Abstraktionsvermögen und disziplinäres Wissen kann neu befragt und diskutiert werden.

Objekte erlauben einen interdisziplinären Zugang. Dabei entstehen auch neue Forschungsfragen. In fakultätsübergreifenden Modulangeboten werden neben Fachkompetenzen auch allgemeine Schlüsselqualifikationen wie z.B. Methoden- und Handlungskompetenz vermittelt. Sammlungen mit ihrer Vielfalt an Objekten liefern hier fast grenzenlos Material und sind Ideengeber für neue Lehrformate.

Die geistes- und kulturwissenschaftliche Seminarstruktur der Lektüre mit anschließender Diskussion lässt sich mit Objekten bereichern und ergänzen.

In vielen natur- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen wie zum Beispiel der Paläontologie oder der Kunstgeschichte erfolgt der Zugang zu Wissen oft durch Objekte. An ihnen werden in der Lehre Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und gefestigt.

Die Dekodierung von Wissenszusammenhängen setzt Praktiken voraus, die im Curriculum an Hochschulen und Universitäten vermittelt werden, worauf das Studienangebot reagieren muss.

Voraussetzung für einen auch zukünftig erfolgreichen Einsatz von Sammlungsobjekten in der Lehre sind der Erhalt sowie die Entwicklung der Sammlungen und die Vermittlung der Bedeutung von Objekten für die jeweils eigenen (und auch fremden) Disziplinen.

Literatur

Ackermann, Astrid; Freyer, Stefanie (Hg.): Standesgemäß? Jenaer Professorenporträts zwischen Adel und Nichtadel, Laborberichte Band 4, Weimar 2015.

Braun, Peter: Objektbiographie. Ein Arbeitsbuch, Laborberichte Band 1, Weimar 2015.

Caple, Chris: Objects. Reluctant Witnesses to the Past, London, New York 2006.

Chatterjee, Helen J.; Hannan, Leonie (Hg.): Engaging the Senses. Object-based Learning in Higher Education, Farnham, Surrey 2015.

Christoph, Andreas; Brehm, Gunnar; Elschner, Elisabeth (Hg.): Zoogeographie. Die Welt der Tiere in den Sammlungen des Phyletischen Museums Jena, Laborberichte Band 8, Weimar 2015.

Ettel, Peter; Klinger, Kerrin; Schneider, Florian N. (Hg.): Kulturfluss. Materialübung über die Archäologie des mittleren Saaletals, Laborberichte Band 2, Weimar 2014.

Forster, Babett; Klinger, Kerrin; Markert, Michael (Hg.): Sammlungsdidaktik. Die „nicht mehr neuen“ Medien in den Universitätsammlungen, Laborberichte Band 7, Weimar 2016.

Forster, Babett (Hg.): Wertvoll. Objekte der Kunstvermittlung: Gipsabgüsse, Fotografien, Postkarten, Diapositive, Laborberichte Band 3, Weimar 2015.

Förster, Larissa; Stoecker, Holger: Haut, Haar und Knochen. Koloniale Spuren in naturkundlichen Sammlungen der Universität Jena, Laborberichte Band 9, Weimar 2016.

Freimüller, Tobias (Hg.): Die Idee der Rasse. Objekte aus anthropologisch-zoologischen Sammlungen der Universität Jena, Laborberichte Band 5, Weimar 2015.

Kingery, William D.: Learning from things. Method and Theory of Material Culture Studies, Washington D.C. 1996.

Müller, Elisabeth; Victor, Kristin (Hg.): Blatt auf Blatt. Einzigartige Geschichten aus dem Herbarium Haussknecht, Laborberichte Band 10, Weimar 2016.

Napp, Anke: Zwischen Inflation, Bomben und Raumnöten. Die Geschichte der Diasammlung des Kunstgeschichtlichen Seminars Hamburg, Laborberichte Band 11, Kromsdorf 2017.

Siegel, Steffen; Klinger, Kerrin (Hg.): Naturdinge. Lehre am Objekt in Botanik und Zoologie, Laborberichte Band 6, Weimar 2015.

Sonne, Wolfgang; Welzel, Barbara (Hg.): St. Reinoldi in Dortmund. Forschen, Lehren, Partizipieren, Oberhausen 2016.

Weber, Cornelia; Stricker, Martin; Zauzig, Oliver; Link, Sarah Elena (Hg.): Objekte wissenschaftlicher Sammlungen in der universitären Lehre: Praxis, Erfahrungen, Perspektiven – Beiträge zur Arbeitstagung der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätsammlungen in Deutschland in Kooperation mit der Stiftung Mercator vom 28.05.2015 bis 29.05.2015, Berlin 2016. Online: <https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/389>

Diese Handreichung steht unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung 3.0 Deutschland“ (CC BY 3.0 DE), d.h. sie kann bei Namensnennung des Herausgebers beliebig vervielfältigt, verbreitet und öffentlich wiedergegeben (z. B. online gestellt) werden. Der Lizenztext kann abgerufen werden unter: <https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>.



Impressum

Positionspapier zu Lehre mit Sammlungen
herausgegeben von

Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland
Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik
Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Tel.: (030) 2093 12886
kontakt@wissenschaftliche-sammlungen.de
<http://wissenschaftliche-sammlungen.de/>

Stand: Juli 2018